

www.e-rara.ch

Herrn Georgii von Welling opus mago-cabbalisticum et theosophicum

Welling, Georg von

Homburg, 1735

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 7045

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-28463>

Das siebende Capitel. Von der Quaal der Verdammten.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

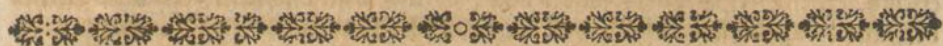
Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Der Höchste, wie der Allgeringst-gewesene, ein jeglicher vor seine eigene Person, sich vor dem in seinem Gewissen verwahrten unverwerflichen Zeugen für Gericht stellen, und das Urtheil anhören, und dessen Vollstreckung in eigener Person empfinden und fühlen müssen.



Das Siebende Capitel.

Von der Quaal der Verdammten.

S. I.

Sachdem einem Criminal-Gefangenen das letzte Todes-Urtheil gesprochen worden, wird derselbe dem Scharfrichter übergeben, dasselbe an ihm zu vollstrecken: also auch nach dem allen Gottlosen am Tage des letzten Gerichts, von Christo Jesu dem Richter aller Lebendigen und Todten, das Urtheil wird gesprochen seyn, werden dieselbe, wie in vorigem Capitel gehöret worden, den Teuffeln zu aller Quaal und Marter übergeben werden. Worinnen aber diese Quaal und Marter eigentlich bestehen werde? darüber ist gar viel Disputirens, und stehen viele in den Gedancken, daß weil der Teuffel eine ganz geistliche Substanz seye, so könne er von keinem materialischen Δ beleidigt werden: ingleichen würden auch die Gottlosen, weil Paulus 1. Cor. 15, 44. sagt: Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib 2c. kein elementarisches Δ empfinden können. Belangend nun die Meynung der erstern; so haben wir allbereit im ersten Capitel S. 12. gemeldet, auf was Art die Teuffel und Gottlose von diesem elementarischen, auch zugleich geistlichen Δ , von dem Athem des HErrn angezündet, wie ein $\frac{1}{4}$ Stroh, Esa. 30, 33. werden gequält werden, welches folgendes Gleichniß noch begreiflicher vorstellen kan; da man nehmlich in eine große Kugel eine proportionirte Menge eines höchst-rectificirten Spiritus thäte, zugleich auch ein Δ von Kohlen in dieselbe machte, oder machen könnte, so würde die Hitze und Feuers Gewalt, den Spiritum in diesem Kreyß überall ängstigen, drücken, umtreiben und von einander dähnen, jedennoch aber in Ewigkeit nicht zerstöhren können, indeme die Zerstöhung wieder die Eigenschaft eines Geistes laufft, also daß, so lange das Δ in diesem Kreyß Nahrung zum Brennen haben könnte, der darein verschlossene Geist geängstigt und gemartert seyn würde.

S. 2. Eben also auch werden die Teuffel samt allen Verdammten in diesem

grossen Kreyß der Verdammniß d. f. g. h. (siehe das Schema vom Jüngsten Gericht,) durch das Δ lichte Rach Δ des Allmächtigen Gottes, bis die bestimmte Zeiten, (in der Heiligen Schrift Olam olamim, oder Ewigkeiten, genannt,) vollendet werden, unauffhörlich gequälet werden, nicht allein von der Hitze dieser erschrocklichen Δ Ströme, sondern auch von dem grausamen stachelichten Geruch derselben; wie dann bekant, daß der Δ Dampf, als sein centralisches oder geistliches Δ , durch sein Δ ialisches Θ erhöht und stachelicht gemacht, den Geist in uns zu ersticken, nemlich aus diesem irdischen Körper zu treiben vermag. Weilen nun der Satan, wie schon etliche mahl erwehnet, auffer aller ordentlichen geist- und leiblichen Creatürlichkeit geschieden, und dannenhero ganz anders als alle andere Geister beschaffen, also daß seine teuflische Gestalt und Wesen, wieder dieses Δ , und dieses Δ wieder ihn streiten und würcken mag, und daher eine stete Leidenschaft verursacht, und also wird er auf solche Art, so lange dieses Δ oder Δ an seiner Substanz keinen Mangel leydet, in unbegreiflicher Länge der Zeiten, (nach dem Grund-Text: von den Zeiten in die Zeiten,) gequälet und gemartert werden. Betrachte hiebei mit allem Fleiß den 12. S. Cap. 1. dieses Theils, so wirst du alles vollkommlicher begreifen mögen.

§. 3. Wir haben im vorhergehenden §. gesagt, daß der Hölle Δ so lange dauern werde, so lange desselben Substanz keine Nahrung ermangeln werde. Worinnen aber nun diese Nahrung bestehe? haben wir dem Verständigen schon deutlich im 26. S. Cap. 1. gesagt; wer aber dasselbe nicht verstanden, demselben mag auch durch eine fernere Beschreibung nicht geholffen werden. Wann man ein Stück Δ anzündet, und so lange brennen läset, bis sich keine Flamme mehr erzeigen will, so bleibt ein klebrig-schleimichtes Wesen zurück: daferne man nun demselben wieder zuzusetzen weiß, was ihm durch die Flamme entgangen, nemlich seine Δ ig- Δ ialische Ansfänge, so ist dieser verbrannte Δ wieder in sein unverbranntes erstes Wesen ergänzt, und geschickt, wieder, wie zuvor, zu brennen. Gleiche Bewandniß hat es mit dem höllischen Δ , dessen Zeichen Fig. 2. zu sehen, als welches durch seine eigene Flamme, als seine Δ ig- Δ ialische Theile, die da aus ihrem Kreyß d. f. g. h. (siehe das Systema des Jüngsten Gerichts,) nicht weichen können, stetiglich unterhalten wird, und daher zu immerwährendem Brande bereit bleibt. Wobey das 1. 2. und 3. Capitel dieses Theils vom Δ mit allem Fleiß zu betrachten.

§. 4. Daß in dieser unserer Erd-Kugel, nach dem Mittel-Punct zu, ein solches Δ verborgen, ist im ersten Theil vom Θ genug erwiesen, und bezeugen solches auch die in allen vier bekandten Welt-Theilen brennende Berge, als gleichsam Schornsteine dieser erschrocklichen Δ Esse, Abgrunds oder Arigen Pfufs, der da nunmehr über sechshalb-tausend Jahr unauffhörlich gebrannt, und niemahlen einigen Mangel an nöthigem Zunder oder Unterhalt gehabt hat. Gleich wie dasselbe nun diese lange Zeit über in stetem Brand durch sich selbst, nemlich durch Wieder-

zuflies-

zufließung (per rotationem) seiner Sig = Valischen Theile unterhalten worden, so viel grimmiger und grausamer wird alsdann dieser Δ Strohm oder Pfuhl unablässig brennen können, wann demselben alle Neben = Anfänge oder Elementa bey der Erscheinung Jesu Christi zum letzten allgemeinen Gericht, werden zugeworffen, und dann dieser erstaunendmachende Krenß in seiner Oberfläche durch das obere Δ , so da Esa. XXX, 33. der Athem des HERRN genannt wird, Aesch Majim, gleichsam mit einer unauflöflichen Schlacke oder Cruste wird umgeben oder verschlossen werden, durch welche Umschließung oder Versiegelung diesem grimmigen Δ alle Ausdämpfung, welche es bis daher noch durch die brennende Berge genossen, samt allem Schein gänglich wird benommen werden, daß es, wie brennendes Wech, in einem dicken schwarzen Rauch verwickelt, die allererschrocklichste Finsterniß seyn wird, dannhero auch, weil von diesem Δ rigen Pfuhl und stinkender Δ Grube nichts mehr ausdünsten kan, sondern diesem Δ alles was von demselben durch das Brennen auffgetrieben worden, stetiglich wieder zufließet: gleich wie gewaltige Strohme Wehls in ein brennendes Δ , dasselbe viel erschrocklicher, grausamer, erhitzter, flachlicher und also viel empfindlicher als es bisher jemahls gewesen, seyn wird.

§. 5. Vorher haben wir gesagt, daß nach Verkündigung des letztern Urtheils Jesu Christi am Tage des grossen Gerichts, Matth. 25, 41. die Hölle mit einer undurchdringlichen Schlacke oder Crust werde umgeben werden: Nun ist aber aus der Lehre von den Geistern bekandt, daß kein Geist durch etwas elementarisches könne oder möge beschlossen werden, sondern überall durchdringend ist, siehe oben Cap. 4. §. 21. weilen er viel reiner und subtiler als die Aesch Majim, die doch, wie vorher im ersten, auch diesem Theile überflüssig erwiesen, alles elementarische durchgehen, und in ihre erstere Wesenheit auflösen mögen: mögte demnach gefragt werden: wie dann der Teuffel in dieser Höllen = Kugel, durch obgemeldte Crust oder Schlacke, als in seinem Gefängniß könne und möge gehalten werden? Hierauff wiederholten wir zur Antwort dasjenige, was wir schon etliche mahl gesagt: nemlich, daß weil der Teuffel durch seinen Abfall aus Gott, alle creatürliche Gestalt, so wohl der himmlischen als irdischen Geschöpfe, gänglich verlohren, so ist er im Gegentheil also gebildet und beschaffen, daß demselben in keine Wege möglich, obgemeldte Kiegel und Banden, vielweniger einem Verdammten mit seinem Leibe, zu brechen, oder durchzudringen: sondern wird die unserer Vernunft ganz unbegreifliche Zeiten darinnen aushalten müssen, wovon das 4. Capitel des dritten Theils vom 7 nachzusehen seyn wird. Dannhero, weil er alsdann seine Wuth und Rasen gegen den Allmächtigen Gott und seine Heilige nicht ferner wird auslassen können, wird er sich desto grausamer an seine Mitgefangene, nemlich an die von ihm verführte und verdammte Menschen machen, und seinen Grimm an denselben ausüben. Und dieses sey genug von der Quaal der Teuffeln.

§. 6. Belangend nun die vom Satan verführte und verdamnte Menschen, so ist derselben Quaal zum Theil aus vorhergehendem mit Schrecken zu ersehen, weil dieselbe aber aus Geist, Seel und Leib bestehen, wie oben Cap. 4. §. 32. gezeigt worden, so ist gar leicht zu begreifen, daß ihre Quaal viel grausamer und empfindlicher, als der Teuffeln seyn müsse, indem sie nicht allein des höllischen Δ Feuers Grimm, gleich den Teuffeln, an ihren Seelen sondern auch an ihren verdamnten Leibern, in unbegreiflicher Pein, als vom Δ die Hitze, und von der greifflichen Finsterniß die Kälte empfinden und fühlen werden, wie Christus der HErr Matth. VIII, 12. XIII, 42. XXII, 13. XXIV, 51. und XXV, 30. Item Luc. XIII, 28. sagt: Und werden sie in den Δ Ofen werffen: daselbst wird seyn Heulen und Zähnelappen. Hierbey betrachte man mit allem Fleiß oben Cap. 4. §. 3. und 7. Der Prophet Jesaias redet im XXXIV, 9. 10. und LXVI, 24. von den Verdammten und ihrer Quaal mit diesen Worten: Da werden seine Bäche zu Pech werden / und sein Staub zu Δ ; ja seine Erde wird zu brennendem Pech werden / dasselbe wird weder Tag noch Nacht verlöschen / sondern ewiglich wird sein Rauch auffahren / und sie werden hinaus gehen / und werden schauen die todten Körper der Leute / die an mir mißhandelt haben: dann ihr Wurm wird nicht sterben / und ihr Δ wird nicht verlöschen / und werden allem Fleisch ein Gräuel seyn. Marc. IX. sagt Christus der HErr zu dreien mahlen, als v. 43. 45. und 47. Da ihr Wurm nicht stirbet / und ihr Δ nicht verlöscht; und Apoc. XIV, 11. heisset: Und der Rauch ihrer Quaal wird auffsteigen in alle Ewigkeit: und sie werden keine Ruhe haben / weder Tag noch Nacht / die das Thier anbeten und sein Bild; und so jemand das Mahlzeichen seines Nahmens annimmt: item XIX, 2. 20. Dann ihr Rauch gehet auf in alle Ewigkeit: aber das Thier ward gegriffen / und mit ihm der falsche Prophet / der die Zeichen für ihm gethan hatte / durch welche er verführet hat diejenigen / die das Mahlzeichen des Thiers empfangen haben / und die sein Bild angebetet haben: und diese beyde wurden lebendig in den Δ rigen Pfuhl geworffen / der mit Δ und Δ brennet.

Ferner Apoc. XVIII, 2. 18. Und dieses sey also genug von der Quaal der Verdammten, in welcher wir dieselbe also lassen wollen, bis wir das sechste Capitel des dritten Theils vom \S werden erreicht haben.

